

UNTERNEHMEN > S. 3

Börsengang der Talanx AG im Prime Standard

Die Talanx AG ist am 2. Oktober in den Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse (FWB) gegangen.

UNTERNEHMEN > S. 4

Managementversagen Hauptgrund für anhaltende Unternehmenskrisen

Die Unternehmensberatung CIC Strecker & Partner hat mehr als 300 Sanierungsexperten zu den Gründen der anhaltenden Unternehmenskrisen befragt.

UNTERNEHMEN > S. 5

Der Börsengang in Hong Kong als Alternative?

Von Daniel Döpfner, Partner Offering Services und Dirk Hällmayr, Partner in der Chinese Services Group, Deloitte

INHALT

Studie: Defizite bei Working-Capital-Management	S. 1
Zeichnung der Anleihe der getgoods.de AG beendet	S. 3
Börsengang der Talanx AG im PrimeStandard	S. 3
Erster Investor wird Kapitalmarktpartner des mittelstandsmarktes	S. 3
Deutsche Börse: 91 Mrd. Orderbuchumsatz auf Xetra	S. 3
Studie: Managementversagen Hauptgrund für anhaltende Unternehmenskrisen	S. 4
Der Börsengang in Hong Kong als Alternative?	S. 5
Studie: Deutscher Markt für Problemimmobilien und -kredite	S. 7
IMPRESSUM	S. 7

Studie: Defizite bei Working-Capital-Management

Deutsche Unternehmen könnten ihre Liquiditäts- und Ergebnissituation durch ein optimiertes Working-Capital-Management erheblich verbessern.

► Während hierzulande liquide Mittel durchschnittlich 77 Tage im Umlaufvermögen gebunden sind, beläuft sich die so genannte Geldumschlagsdauer in Großbritannien nur auf 55 Tage, wie aus einer Analyse der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PwC hervorgeht. Europaweit hat sich der „Cash-Conversion-Cycle“ von 2010 bis 2011 um fünf auf 70 Tage verkürzt. Für die Studie untersuchten die PwC-Experten die Bilanzen der gut 2.300 größten börsennotierten Unternehmen in Europa.

„In vielen deutschen Unternehmen ist das Working Capital, also die Differenz von Umlaufvermögen und kurzfristigen Verbindlichkeiten, überdurchschnittlich hoch. Dies lässt darauf schließen, dass mehr Liquidität im Unternehmen gebunden ist als notwendig. Würden beispielsweise Forderungen gegenüber Kunden schneller eingezogen und Warenlager abgebaut, stünden mehr Barmittel zur Verfügung,

die wiederum die Aufnahme von Liquiditäts- oder Überbrückungskrediten überflüssig machen könnten“, erläutert Joachim Englert, PwC Partner im Bereich Advisory.

Insgesamt betrachtet haben die europäischen Unternehmen beim Working-Capital-Management erhebliche Fortschritte gemacht. Im Jahr 2011 lag die Working-Capital-Ratio, also das Verhältnis von Working Capital zum Umsatz, nur noch bei 19 Prozent und damit auf dem niedrigsten Wert seit 20 Jahren. Dennoch zeigt die Studie weiteren Spielraum für eine Verringerung der Quote auf: „Zwar ist die Working-Capital-Ratio stark von der jeweiligen Branche abhängig und beispielsweise in der Pharmaindustrie typischerweise höher als im Einzelhandel. Doch auch innerhalb der Sektoren gibt es erhebliche Differenzen, die durch ein optimiertes Working-Capital-Management verringert werden könnten“, betont Robert Smid, Partner bei PwC im Bereich Advisory. In der Industrie beispielsweise erreichen die Unternehmen im Top-Quartil eine Working-Capital-Ratio von 10 Prozent, während der Durchschnittswert im untersten Quartil rund 42 Prozent beträgt.

Eine stärkere Orientierung der Working-Capital-Ratio an den „Best-in-Class“-Unternehmen würde die finanzielle Situation der Unternehmen drastisch verbessern. Würden europaweit alle analysierten Konzerne aus der Gruppe der „Underperformer“ die Working-Capital-Ratio der Spitzengruppe erreichen, könnten rechnerisch bis zu 900 Milliarden Euro an Liquidität freigesetzt werden. Für die deutschen Unternehmen kalkulieren die PwC-Experten mit einem Wert von 135 Milliarden Euro.

Das Corporate Finance Kompetenzportfolio liefert praxisrelevante Fakten rund um Unternehmensfinanzierung, Unternehmensbewertung, M&A und Kapitalmärkte.



CORPORATE FINANCE biz zeigt praxisorientiert die aktuellen Trends und Methoden aus den Bereichen Kapitalmarkt, Mergers & Acquisitions, Bewertung. **CORPORATE FINANCE law** schlägt die Brücke zwischen Recht und Ökonomie.



CORPORATE FINANCE fachportal Die Online-Datenbank mit exklusiven Nachrichten, Meldungen, Urteilen und Verwaltungsanweisungen. www.cf-fachportal.de



CORPORATE FINANCE weekly Der PDF-Newsletter liefert aktuelle Nachrichten und Entwicklungen im Bereich Corporate Finance – mit den wichtigsten Nachrichten aus der Wirtschaftspresse.

CORPORATE FINANCE summit Die Veranstaltung „CORPORATE FINANCE summit“ ermöglicht den persönlichen und fachlichen Austausch vor Ort.

4 Ausgaben inklusive Online-Archiv gratis testen!

Schnell faxen an: 08 00/000 29 59

Weitere Informationen unter: www.pwc.de/working-capital-2012

Quelle: Pressemeldung der PwC vom 27. September 2012

BEWERTUNGS PRAKTIKER

Fachinformationen zu Bewertungsfragen



Aktuelle Themen in Ausgabe 03/2012:

RA StB Cornelius Nickert, CVA

Unternehmensbewertung in der Insolvenz

In der Insolvenz sind regelmäßig Unternehmen zu bewerten. Im Rahmen des Beitrags werden Überlegungen zur Diskussion gestellt, wie die bestehenden üblichen Bewertungsverfahren, auf die insolvenzspezifischen Besonderheiten angepasst werden können.

Dr. Lars Franken · Dr. Jörn Schulte

Erfassung systematischer und unsystematischer Risiken im Bewertungskalkül

Die Trennung systematischer und unsystematischer Risiken ist von zentraler Bedeutung für die Ableitung des Betafaktors nach dem CAPM und damit von ganz erheblicher Bedeutung für das Bewertungsergebnis. Im CAPM werden nur systematische Risiken erfasst. In der Praxis wird in aller Regel bei Unternehmensbewertungen auf das CAPM und auf Betafaktoren zurückgegriffen, die auf Basis historischer Kapitalmarktdaten ermittelt worden sind. Vielfach werden aber auch pauschale Anpassungen dieser Betafaktoren mit Hinweis auf unsystematische (!) Risiken erfasst. Der Beitrag verdeutlicht und erleichtert dem Bewertungspraktiker die Differenzierung zwischen systematischen und unsystematischen Risiken im konkreten Bewertungsfall.

WP StB Christoph Wollny

Die Bewertung von Immobiliengesellschaften

Die Net Asset Value (NAV)-Methode findet in der Praxis als Bewertungsverfahren für Immobiliengesellschaften breite Anwendung. Große Teile der Literatur kritisieren allerdings diesen Ansatz, die Rechtsprechung folgt ihm nicht. Das Investmentgesetz besteht auf dem NAV. Die Entscheidung des BGH vom 13.3.2006 wirft die Frage auf, ob die bisherige Mindestwertrechtsprechung des BGH damit grds. geändert ist. Bei der Gestaltung der Nachfolgeregelung für die Immobiliengesellschaft sind durch das Erbschaftsteuerreformgesetz eine Reihe von Besonderheiten zu beachten.

www.cf-fachportal.de

„CORPORATE FINANCE“
Abonnenten stehen die Beiträge
des BEWERTUNGSPRAKTIKER
kostenlos als PDF-Datei, oder
im Rahmen der Suche zur
Verfügung.

FACHVERLAG
Verlagsgruppe Handelsblatt

NEWS

Erster Investor wird Kapitalmarktpartner des mittelstandsmarktes

Die ARTUS DIRECT INVEST AG ist als erster institutioneller Investor eine Kapitalmarktpartnerschaft mit dem mittelstandsmarkt der Börse Düsseldorf eingegangen.

Dazu Dirk Elberskirch, Vorsitzender des Vorstands der Börse Düsseldorf AG: „Wir freuen uns über diese Anerkennung und auf die Unterstützung von ARTUS beim weiteren Ausbau unseres Marktes. Es ist ein gutes Zeichen für die Attraktivität und die zunehmende Akzeptanz der mittelständischen Anleihen bei den Investoren.“

Die Düsseldorfer Vermögensverwaltung ARTUS DIRECT INVEST, mit einer Repräsentanz in Frankfurt am Main, wurde als Aktiengesellschaft im Jahr 2000 in Düsseldorf gegründet.

In ihrem seit Ende Dezember 2011 neu ausgerichteten Rentenfonds legt die Gesellschaft primär in auf Euro lautende Anleihen nationaler und internationaler Schuldner bzw. im Geldmarkt an.

Der Schwerpunkt liegt auf Unternehmensanleihen. Neben großen Industrieunternehmen wird vorzugsweise in mittelständische und inhabergeführte Unternehmen investiert.

Quelle: PM der Börse Düsseldorf vom 01. Oktober 2012

Deutsche Börse: 91 Mrd. Orderbuchumsatz auf Xetra

Im September lag der Orderbuchumsatz an den Handelsplätzen Xetra und Xetra Frankfurt Spezialist bei 95,8 Mrd. Euro – ein Rückgang von rund 27 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat (September 2011: 131,7 Mrd. Euro).

Von den 95,8 Mrd. Euro entfielen 91,1 Mrd. Euro auf Xetra (September 2011: 126,1 Mrd. Euro). 4,7 Mrd. Euro entfielen auf Xetra Frankfurt Spezialist (September 2011: 5,5 Mrd. Euro). Der Orderbuchumsatz an der Tradegate Exchange lag im September bei rund 3,1 Mrd. Euro.

In Aktien wurden an den Kassamärkten der Deutschen Börse im September 81,8 Mrd. Euro umgesetzt (Xetra: 79,9 Mrd. Euro; Xetra Frankfurt Spezialist: 1,9 Mrd. Euro).

In Anleihen wurden 1,5 Mrd. Euro und in strukturierten Produkten wurden über 3 Mrd. Euro umgesetzt. Im Handel mit Fonds und ETFs/ETCs/ETNs lag der Orderbuchumsatz bei 11,2 Mrd. Euro.

Quelle: Deutsche Börse AG, PM vom 02.10.2012

Zeichnung der Anleihe der getgoods.de AG beendet

Seit dem 17. September 2012 hatten Anleger die Möglichkeit, die Anleihe der getgoods.de AG über die Zeichnungsbox der Börse Stuttgart zu zeichnen. Nach dem Ende der regulären Zeichnungsfrist am 28. September kann die Anleihe noch bis zum 12. Oktober 2012 direkt über die Anleihenwebseite des Unternehmens gezeichnet werden.

► Nach Angaben der getgoods.de AG wurden bis Freitag über 20 Millionen Euro von institutionellen Investoren, Vermögensverwalter sowie Privatanlegern gezeichnet. Seit dem 1. Oktober kann die Anleihe zudem im Handelssegment Bondm der Börse Stuttgart gehandelt werden.

Die Anleihe der getgoods.de AG mit der WKN A1PGVS hat eine Laufzeit bis 2017 und ist mit einem Kupon von 7,75 Prozent ausgestattet. Im Handelssegment Bondm, das im Mai 2010 gegründet wurde, sind ak-

tuell 22 Unternehmensanleihen mit einem Gesamtvolumen von über 1,5 Milliarden Euro gelistet. Die Stückelung aller in Bondm notierten Anleihen mittelständischer Unternehmen beträgt 1.000 Euro nominal.

Weitere Informationen zum Handelssegment Bondm und eine Übersicht der dort gehandelten Unternehmensanleihen gibt es unter <https://www.boerse-stuttgart.de/bondm>.

Quelle: Pressemeldung der Börse Stuttgart vom 1. Oktober 2012

Börsengang der Talanx AG im Prime Standard

Die Talanx AG (ISIN: DE000TLX1005) ist am 2. Oktober in den Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse (FWB) gegangen. Bei dem Initial Public Offering (IPO) betrug das Platzierungsvolumen in Stück 25.500.000.

► Der Emissionspreis lag bei 18,30 €, der erste Börsenpreis betrug 19,05 €. Konsortialführer sind die Deutsche Bank und die Berenberg Bank; diese fungieren zudem auch als Designated Sponsor. Spezialist ist Scheich & Partner.

„Die Deutsche Börse gratuliert der Talanx AG zu ihrem Börsengang. Wir freuen uns, dass sie sich für den Prime Standard und somit für höchste Transparenzanforderungen entschieden hat. Das Segment richtet sich an alle Unternehmen, die sich auch international positionieren möchten“, sagte Alexander Höptner, bei der Deutschen Börse für den Bereich Markets Services verantwortlich.

Herbert K. Haas, Vorstandsvorsitzender der Talanx AG, ergänzt: „Für Talanx ist heute ein großartiger Tag, denn mit dem Schritt auf das Börsenparkett erreichen wir ein lange anvisiertes Ziel. Die positive Resonanz der Investoren, denen wir für ihr Vertrauen danken, bestätigt uns. Wir freuen uns alle, dass der Sprung auf das Parkett geglückt ist und damit eine wichtige strategische Vision des Konzerns Realität wurde.“

Der Talanx-Konzern mit Sitz in Hannover ist nach eigenen Angaben in rund 150 Ländern auf allen fünf Kontinenten aktiv. Die Gruppe arbeitet national und international als Mehrmarkenanbieter in der Versicherungs- und Finanzdienstleistungsbranche. Der Konzern ist in den Geschäftsbereichen Privat- und Firmenversicherung Deutschland, Privat- und Firmenversicherung International, Industrieversicherung, Rückversicherung und im Bereich Finanzdienstleistungen tätig.

Zu den wichtigsten Marken zählen HDI und HDI-Gerling mit Versicherungen für Privat- und Firmenkunden sowie Industriekunden. Hinzu kommen die Hannover Rück, die auf Bankenvertrieb spezialisierten neue leben, PB und TARGO Versicherungen, die polnischen Marken Warta und TU Europa sowie AmpegaGerling als Fondsanbieter.

Bislang hat es im Jahr 2012 fünf IPOs im Prime Standard gegeben, 3 Unternehmen hatten im Entry Standard ihr IPO.

Quelle: Pressemeldung der Deutsche Börse AG vom 2. Oktober 2012

Studie: Managementversagen Hauptgrund für anhaltende Unternehmenskrisen

Die Unternehmensberatung CIC Strecker & Partner hat mehr als 300 Sanierungsexperten aus Banken und Beteiligungsgesellschaften zu den Gründen der anhaltenden Unternehmenskrisen befragt. Laut Studie ist Managementversagen die maßgebliche Ursache.

► Alle an der Studie beteiligten Sanierungsexperten gaben an, dass sie bei Unternehmenskrisen das Management in seiner bisherigen Form nicht beibehalten würden. Etwas mehr als die Hälfte befürworten eine externe Unterstützung durch Sanierungsexperten. Etwas weniger als die Hälfte entscheidet sich für einen Managementaustausch.

Mit weitem Abstand ist der wichtigste Grund für einen Managementwechsel, der zweiten Führungsebene eine Chance zu geben. Die Beseitigung von Krisenursachen

und Kompetenzzuwachs sind nachrangig.

Beim Beibehalten des Managements mit externer Unterstützung stehen vor allem die Stabilität im Tagesgeschäft und die Entlastung beim Krisenmanagement im Vordergrund. Mehr als zwei Drittel der Befragten sprechen sich dabei eindeutig für eine Unterstützung durch direkte Geschäftsführungsbeteiligung eines CROs aus.

Bei der Unterstützung durch externe Beratungsunternehmen stehen für mehr als

zwei Drittel der Befragten die Erstellung von Sanierungskonzepten und -gutachten deutlich im Vordergrund. Eine Umsetzungsbegleitung sollte sich auf Maßnahmenplanung und deren Kontrolle konzentrieren.

Nahezu alle der CRO-Befürworter wünschen sich die Funktion als eingetragenen Vorstand oder Geschäftsführer in Organverantwortung.

Ein deutliches Signal ist die hohe Erwartung an CROs was Impulse für Unternehmen über deren Sanierung hinaus betrifft. Neben der Krisenbewältigung sollten vom CRO Impulse für Veränderungen in Management und Organisation ausgehen. Der CRO rückt damit immer stärker in den Mittelpunkt. Er trägt die Verantwortung für eine nachhaltige Sanierung.

Die Executive Summary der Studie kann kostenfrei unter info@cicpartner.de bestellt werden.

Quelle: Pressemeldung der CIC Corporate Intensive Care vom 1. Oktober 2012

Ihr globaler Zugang zu Deals, Käufern und Verkäufern.

DEALGATE ist die globale, geschlossene und sichere Plattform für M&A Profis. M&A Berater, Investmentbanken, Investoren und M&A Abteilungen von Konzernen tauschen bei DEALGATE vertraulich und anonym Kauf- und Verkaufsmöglichkeiten für Unternehmen aus.

Jedes Mitglied entscheidet selber, welche Mitgliedsgruppen seinen Eintrag sehen können. Andere Member vergleichen Ihre Kauf- und Verkaufsmandate oder Ihre Suchkriterien im eigenen Netzwerk.

Das Ergebnis: mehr abgeschlossene Deals zu besseren Konditionen.

Testen Sie uns mit der kostenlosen 30-tägigen Probemitgliedschaft.

www.dealgate.com/fachverlag

DEAL  GATE



Der Börsengang in Hong Kong als Alternative?

Von Daniel Döpfner, Partner Offering Services und Dirk Hällmayr, Partner in der Chinese Services Group, Deloitte

► Immer mehr ausländische Unternehmen streben eine Börsennotierung in China an. Bislang besteht für ausländische Emittenten nur die Möglichkeit eines Börsengangs in Hong Kong. Allerdings soll in Shanghai ein eigenes Segment für ein Zweitlisting ausländischer börsennotierter Unternehmen eingerichtet werden, das sog. „International Board“ um Shanghai als weltweites Finanzzentrum zu etablieren.

Gründe für einen IPO in HK

Ein IPO in Hong Kong bietet kapitalsuchenden Unternehmen mannigfaltige Vorteile. Die Börsennotierung kann – durch die damit einhergehende Erhöhung des Bekanntheitsgrades – den Ausbau des operativen Geschäfts in China unterstützen. Zudem war die Hongkonger Börse in 2011 zum dritten Mal in Folge die Börse mit den weltweit höchsten Emissionserlösen. Aufgrund der anhaltend hohen Anzahl von IPO's, wettbewerbsfähigen Unternehmensbewertungen und attraktiven Price/Earnings-Ratios bietet der Finanzplatz Hong Kong eine gute Plattform für eine erfolgreiche Emission. Dies wird flankiert durch eine breite Investorenbasis, mit einem stabilen Mix aus Retailinvestoren (ca. 40%) und institutionellen Anlegern. Auch wird durch den liquiden Markt ein aktiver Handel im Sekundärmarkt sichergestellt. Dadurch haben sich in den letzten Jahren mehr internationale Unternehmen für einen IPO an der Hongkonger Börse entschieden. Zu den bekanntesten Beispielen gehören das italienische Modeunternehmen Prada, der Kofferproduzent Samsonite sowie der Schweizer Rohstoffhändler Glencore. Als bislang einziges deutsches Unternehmen hat der Offenbacher Lackhersteller Schramm im Jahr 2009 einen Börsengang in Hong Kong durchgeführt.

Anforderungen an Emittenten

Die Hongkonger Börse bietet zwei unterschiedliche Marktsegmente als Emissionsplattform: das Main Board und der auf junge Wachstumsunternehmen ausgerichtete Growth Enterprise Market (GEM). Die Mehrheit der internationalen Emittenten strebt einen IPO im stärker regulierten Main Board an.

Ende Juni 2012 waren 1.342 Unternehmen am Main Board und 177 am GEM gelistet. Voraussetzungen für einen IPO am Main Board sind eine mindestens dreijährige Geschäftstätigkeit, eine im Wesentlichen unveränderte Geschäftsführung der letzten drei Jahre, eine unveränderte Eigentümerstruktur für das letzte Geschäftsjahr und ein Post-IPO Freefloat von mindestens 25 Prozent der Gesellschaftsanteile. Für sehr große Emissionen (mit einer erwarteten Marktkapitalisierung von über 10 Milliarden HK-Dollar) muss der Freefloat nur mindestens 15 Prozent betragen. Zudem sind von der Börse festgelegte Größenkriterien zu erfüllen. Diese richten sich nach der Marktkapitalisierung zum Zeitpunkt der Erstnotierung sowie nach ausgewählten historischen Finanzkennzahlen (Umsatzerlöse, Jahresergebnis und operativer Cash Flow). Emittenten müssen alle Kriterien in mindestens einem von drei Tests (Abb. 1) kumulativ erfüllen. Die Börse in Hong Kong stellt zudem hohe Anforderungen an die Corporate Governance der dort gelisteten Unternehmen: Der von ausländischen Emittenten gewährte Aktionärsschutz muss gleichwertig mit den in Hong Kong geltenden Regelungen sein. Seit 2011 ist Deutschland als sog. „acceptable jurisdiction of an issuer's place of incorporation“ anerkannt.

Der Prospekt

Für Zwecke des Börsengangs ist ein Prospekt zu erstellen. Wesentliche Bestandteile sind u.a.: Risikofaktoren; Informationen über die

angebotenen Wertpapiere; Geschäftstätigkeit, Markt und Wettbewerb; Geschäfte mit nahestehenden Personen; MD&A; Übersicht über die Verschuldung des Emittenten; Organe der Gesellschaft; Verwendung der Emissionserlöse. Zudem sind ein Gutachten über den Immobilienbestand des Emittenten, Pro-forma-Finanzinformationen und eine Erklärung hinsichtlich des Geschäftskapitals verpflichtende Bestandteile. Aufzunehmen sind außerdem geprüfte Abschlüsse für die letzten drei Geschäftsjahre. Diese sind nach den in Hong Kong geltenden Rechnungslegungsgrundsätzen oder nach IFRS aufzustellen.

IPO Team

Das Kernteam bei einem IPO in Hong Kong setzt sich – neben dem Emittenten – aus dem Sponsor, den Emissionsbanken, den rechtlichen Beratern und dem als Reporting Accountant agierenden Wirtschaftsprüfer zusammen. Bei dem Sponsor handelt es sich i.d.R. um eine oder mehrere der begleitenden Emissionsbanken. Im IPO Prozess übernimmt der Sponsor die Verantwortung für die Erstellung der notwendigen Dokumente und für die kontinuierliche Abstimmung mit der Börse.

Fazit

Die Börse in Hong Kong ist für ausländische Emittenten vor dem Hintergrund überzeugender Bewertungen und demzufolge attraktiver Emissionserlöse mittlerweile eine ernstzunehmende Alternative für einen Börsengang – insbesondere wenn die Emittenten ihr operatives Geschäft in China ausbauen wollen. Gleichwohl wird sich infolge der zu erfüllenden Größenkriterien sowie der Anforderungen an Corporate Governance, Berichterstattung und Prospekt ein Börsengang in Hong Kong nur für Unternehmen mit einem schon mehrjährig etablierten Geschäftsmodell eignen.

Kriterien	Gewinn-Test	Marktkapitalisierung/Umsatz/ Cash Flow-Test	Marktkapitalisierung/ Umsatz-Test
Gewinn	≥ 50 Mio. HKD (ca. 5,3 Mio. €) (aggregiert) in den letzten drei Geschäftsjahren (30 Mio. HKD [ca. 3,2 Mio. €] im letzten Geschäftsjahr sowie 20 Mio. HKD [ca. 2,1 Mio. €] in den zwei vorherigen Geschäftsjahren)	-	-
Umsatz	-	≥ 500 Mio. HKD (ca. 53 Mio. €) im letzten Geschäftsjahr	≥ 500 Mio. HKD (ca. 53 Mio. €) im letzten Geschäftsjahr
Cash Flow	-	≥ 100 Mio. HKD (ca. 10,5 Mio. €) Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit in den letzten drei Geschäftsjahren (aggregiert)	-
Marktkapitalisierung	≥ 200 Mio. HKD (ca. 21 Mio. €) zum Zeitpunkt des Listings	≥ 2 Mrd. HKD (ca. 210 Mio. €) zum Zeitpunkt des Listings	≥ 4 Mrd. HKD (ca. 420 Mio. €) zum Zeitpunkt des Listings

Abbildung 1: Listing Anforderungen Hong Kong, in Anlehnung an Main Board Listing Rules



Strategiegipfel Corporate Finance

Nur auf Einladung • Exklusiv • Hocheffizient

PROJECT **NETWORKS** GMBH

05./06.
November
2012
Hotel nhow
Berlin

CFOs und leitende Finanzentscheider treffen sich auf dem 2. Strategiegipfel Corporate Finance 2012 in Berlin

Der Strategiegipfel richtet sich an:

- > Vorstand Finanzen / CFOs
- > Leiter Finanzen
- > Leiter Treasury
- > Leiter Controlling
- > Leiter Rechnungswesen
- > Leiter M&A
- > Leiter Compliance
- > Leiter Risikomanagement

Das besondere an unserem Format:

Eingebettet in eine hochkarätige Konferenz bringen wir Sie mit den richtigen Fachkollegen und Lösungsanbietern auf Basis eines Abgleichs der gegenseitigen Gesprächsinteressen gezielt in Dialog.

Dies bringt für Ihr individuelles Networking das maximale Ergebnis - d. h. Sie nehmen genau die Informationen und Kontakte mit nach Hause, die Sie für Ihre tägliche Arbeit tatsächlich benötigen.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, um rechtzeitige Anmeldung wird gebeten.

Weitere Informationen finden Sie auf www.project-networks.com/finance

Ihre Ansprechpartner

Sie sind **Unternehmensentscheider** und möchten teilnehmen? Bitte wenden Sie sich an:



Anett Donath
Teamleiter Corporate Finance
T +49 (0)30 – 6098 50-933
anett.donath@project-networks.com



Jürgen Haller
Geschäftsführer
T +49 (0)30 – 6098 50-911
juergen.haller@project-networks.com

Sie sind **Lösungsanbieter** und möchten sich beteiligen? Bitte wenden Sie sich an:

Wir freuen uns auf Sie!

Partnernetzwerk (Auszug)



Referenzen:
www.project-networks.com/video/



DEUTSCHE
UNTERNEHMERBÖRSE

WWW.DUB.DE – wo Verkäufer auf Käufer treffen

Der Online-Marktplatz für Unternehmensverkäufe und Beteiligungen erreicht gemeinsam mit dem Handelsblatt jede Woche mehr als 1,2 Mio. potenzielle Käufer und Verkäufer von Unternehmen. Für Käufer ist der Service kostenlos. Verkäufer zahlen nur ihre Anzeige. Diese gibt es zum Einstiegspreis von monatlich nur 49 € zzgl. MwSt.

>> ANGBOTE DER WOCHE

01

Großhandel PVH mit Online-Shop

Branche	Handel
Umsatz	1,5 Mio. €
Mitarbeiter	5
Gewinn	250.000 €
Preis	1,8 Mio. €

02

QM-Unternehmen

Branche	Dienstleistungen
Umsatz	1,6 Mio. €
Mitarbeiter	50
Gewinn	200.000 €
Preis	1,5 Mio. €

03

Hotelbetrieb und Restaurant

Branche	Gastgewerbe
Umsatz	1 Mio. €
Mitarbeiter	11
Gewinn	200.000 €
Preis	2 Mio. €

04

Eventausstatter

Branche	Dienstleistungen
Umsatz	800.000 €
Mitarbeiter	4
Gewinn	300.000 €
Preis	900.000 €

05

Großhandel im Bereich Industrieanlagen

Branche	Produktion
Umsatz	1,4 Mio. €
Mitarbeiter	2
Gewinn	375.000 €
Preis	2,2 Mio. €

>> GESUCH DER WOCHE

01

Mittelständisches Produktions-Unternehmen

Branche	Produktion
Umsatz	500.000 bis 1,5 Mio. €
Mitarbeiter	20 bis 50
Gewinn	gut
Preis	500.000 bis 1,5 Mio. €

Ein Partner von

Handelsblatt

Studie: Deutscher Markt für Problemimmobilien und -kredite

Rund 70 Prozent, also die klare Mehrheit der Studienteilnehmer gehen davon aus, dass die Zahl der Transaktionen im Distressed-Real-Estate-Bereich um 10 bis 50 Prozent ansteigen wird.

► Dies zeigt eine Studie der Ernst & Young Real Estate GmbH und KÜBLER (Rechtsanwälte, Insolvenzverwalter, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater). 50 deutsche und internationale Marktteilnehmer, die aus immobilien- und finanzwirtschaftlicher Perspektive mit dem Themenkreis „Distressed Real Estate“ befasst sind, haben sich an der Umfrage beteiligt.

Zirka 40 Prozent der Befragten erwarten, dass der Anteil der Covenant Breaches (Vertragsbrüche) bei gewerblichen Immobilienfinanzierungen bis zu 20 Prozent betragen wird. Zu hohe Finanzierungsquoten, sinkende Marktwerte der Immobilien und eine verbesserungswürdige Qualität im Asset Management sind die Hauptgründe für diese Vertragsbrüche in Deutschland.

Auch wenn die Situation nicht mit der in den USA vergleichbar sei würden Distressed-Real-Estate-Transaktionen doch eine immer größere Rolle spielen. Als Gründe werden der zunehmende regulatorische Druck seitens der Gesetzgeber und eine gleichzeitige, wenn auch langsame Annäherung der Preisvorstellung von Anbietern und Nachfragern gesehen.

Mehr als die Hälfte der zur Jahresmitte 2012 Befragten erwartet vermehrte Distressed-Real-Estate-Transaktionen erst ab 2013. Bei den Transaktionen, die stattfinden werden, gehen rund drei Viertel der Teilnehmer davon aus, dass der Markt zukünftig vor allem aus dem Erwerb notleidender Immobilienfinanzierungen bestehen wird.

Fast 90 Prozent der Befragten sehen den zukünftigen Schwerpunkt des Marktes für Distressed Real Estate bei Büroimmobilien. Dementsprechend rechnen die Studienteilnehmer bei Wohnimmobilien auch weiterhin mit steigenden Preisen, während bei Büro-, Logistik- und Hotelimmobilien fallende oder zumindest stagnierende Preise prognostiziert werden.

Im Vorfeld von Distressed-Real-Estate-Transaktionen suchen nach Auffassung der Befragten fast alle Finanzierer nach möglichst einfachen Lösungsansätzen, wie beispielsweise einem Entgegenkommen in Form von vorläufigen Verzichtserklärungen, Stillhaltevereinbarungen oder einer klassischen Nachbesicherung.

Die Studie ist abrufbar unter:

<http://www.de.ey.com/realestate>.

Impressum

CORPORATE FINANCE weekly –
Der aktuelle PDF-Newsletter aus der
Welt des Corporate Finance

Redaktion:
Andreas Walter,
Corinna van der Eerden

Redaktionsassistentz:
Sylvia Braun,
Telefon: 0211/ 887 - 14 35
E-Mail: corporate-finance-weekly@
fachverlag.de

Internet-Adresse:
www.corporate-finance-weekly.de

Verlag:
Fachverlag der Verlagsgruppe
Handelsblatt GmbH
Grafenberger Allee 293
40237 Düsseldorf
Telefon: 0211/ 887 - 0
Fax: 0211/ 887 - 14 10
Internet: www.fachverlag.de

Geschäftsführung:
Dr. Clemens Werner, Johannes Höfer,
Claudia Michalski

Kundenservice:
Telefon: (0800) 0001637
(gebührenfrei)
Telefax: (0800) 0002959
(gebührenfrei)
E-mail: kundenservice@fachverlag.de

Gesamtleitung Marketing und Vertrieb:
Firas Kharrat
E-Mail: f.kharrat@fachverlag.de

Bezugspreis:
Für Abonnenten von
CORPORATE FINANCE im Rahmen
Ihres Abonnements kostenlos.

Im Fall höherer Gewalt (Streik
oder Aussperrungen) besteht kein
Belieferungs- oder Entschädigungs-
anspruch. CORPORATE FINANCE
weekly wird auf elektronischem Weg
(z.B. PDF-Datei, Datenbank, CD-ROM

etc.) vertrieben. Nachdruck und
Vervielfältigung jeder Art sind nur
mit Genehmigung des Verlags zulässig.

Layout und Produktion:
Christian Voigt

Für Anzeigen gilt die Preisliste Nr. 3
vom 1. 1. 2012

Anzeigenleitung:
Ralf Pötzsch
Telefon: 0211/ 887 - 14 90
r.potzsch@fachverlag.de

Crossmedia Sales:
Simone Färber
Telefon: 0211/ 887 - 15 96
s.farber@fachverlag.de

Disposition:
Simone Herrmanns
Telefon: 0211/ 887 - 15 11
s.herrmanns@fachverlag.de

CORPORATE FINANCE weekly
ISSN 2190-0272

Unternehmensbewertung für die Praxis

10 % Rabatt für Abonnten von CORPORATE FINANCE.

Bewertung als ein Bindeglied von der Transaktion über die Steuergestaltungen bis zur Rechnungslegung

Die Bedeutung der Unternehmensbewertung hat in den letzten Jahren weiter zugenommen. Neben der Bewertung als fundamentale Komponente im Rahmen von Preisverhandlungen ist heute die Bewertung auch im Rahmen der steuerlichen Strukturierung und der Rechnungslegung nicht mehr wegzudenken. Die Entscheider stehen vielfach vor den Problemen a) was ist das richtige Verfahren, b) wo bekomme ich die Zahlen her, c) was habe ich bei der Bewertung für die jeweiligen Bewertungsanlässe zu beachten und d) was sind die häufigsten Bewertungsfehler und wie vermeide ich diese? Alle Kurzvorträge sind mit Praxisbeispielen und Fallstudien illustriert, um die Fallstricke der Bewertung praxisbezogen diskutieren zu können.

Inhalte

1.Tag

- Moderne Bewertungsmethoden in der Praxis
- Ermittlung der Kapitalkosten
- Multiple-Verfahren im Rahmen von Transaktionen
- Fair Valuation als eine Säule des Purchase Accounting für die Rechnungslegung

2.Tag

- Überführung der Bewertung einzelner Vermögenswerte in die Unternehmensbewertung
- Fair value less costs to sell und value in use
- Wie wird der Impairment Test in der Praxis umgesetzt?
- Bewertung als elementarer Bestandteil transaktionsgestalteten Steuergestaltung
- Bewertung im Rahmen von Funktionsverlagerung
- Fallstudie zur Unternehmensbewertung (Teil I + II)

Referenten

Prof. Dr. Volker Peemöller

ehemals Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Prüfungswesen an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg.

Dr. Marc Hayn

Managing Director bei Houlihan Lokey. In dieser Funktion leitet er den Bereich Financial Advisory Service für Nord-europa. Herr Hayn hat über 15 Jahre Erfahrung im Bereich Bewertungen.

Termin | Veranstaltungsort

29. bis 30. November 2012, Düsseldorf
NH Hotel Düsseldorf City Nord
Telefon: 0211 - 23 94 86 0

Zeitraumen

1. Tag: 9.00 bis 18.00 Uhr
2. Tag: 8.30 bis 16.00 Uhr

Teilnahmegebühr

€ 1.395,- zzgl. MwSt.
10 % Rabatt für CORPORATE FINANCE-Abonnten

Anmeldung: Unternehmensbewertung für die Praxis

Tel. 069/24244750 Fax 069/24244769

Ich/Wir nehme(n) teil vom 29. bis 30. November 2012, Düsseldorf

Schriftliche Anmeldung an: Fachverlag der Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH WSF Wirtschaftsseminare, Eschersheimer Landstr. 50, 60322 Frankfurt/M. Bei schriftlicher Stornierung bis 4 Wochen vor Veranstaltungsbeginn fallen 50,- Euro Bearbeitungsgebühr p.P. an. Danach wird die gesamte Teilnahmegebühr ohne Umsatzsteuerbelastung fällig. Selbstverständlich ist eine Vertretung des angemeldeten Teilnehmers kostenfrei möglich. Storniert die Fachverlag der Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH eine Veranstaltung, wird die Teilnahmegebühr zurückerstattet. Weitere Ansprüche können nicht geltend gemacht werden. Das Umbuchen auf einen anderen Termin ist einmalig gegen eine Bearbeitungsgebühr von 100,- Euro möglich. Zimmerbuchungen nehmen Sie bitte unter dem Stichwort „WSF“ als Selbstzahler vor. Versicherungsschutz für eingebrachte Gegenstände besteht seitens Fachverlag der Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH – WSF Wirtschaftsseminare nicht. Datenschutz: Sie können der Verarbeitung oder Nutzung Ihrer Daten für Zwecke der Werbung jederzeit bei der Fachverlag der Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH – WSF Wirtschaftsseminare, Eschersheimer Landstraße 50, 60322 Frankfurt am Main, Tel.: (069) 24 24 47 50, Fax.: (069) 24 24 47 69, E-Mail: info@wirtschaftsseminare.de (verantwortlich i.S.d. BDSG) widersprechen.

Teilnehmer 1: Name/Vorname

Abteilung/Position

Teilnehmer 2: Name/Vorname

Abteilung/Position

Firma

Straße/Postfach

PLZ/Ort

Telefon/Telefax

E-Mail

Datum/Unterschrift

Abo.-Nr. der Zeitschrift „CORPORATE FINANCE“

Mit Angabe von E-Mail-Adresse und Telefon-Nummer erkläre ich mich einverstanden, dass mich die Handelsblatt-Gruppe über diese und weitere Produkte per E-Mail / telefonisch informiert.